

Brexit: zentrales Thema auf der MIPIM in Cannes

Großes Interesse an Frankfurt/Rhein-Main

Auf der diesjährigen Immobilienmesse MIPIM in Cannes ist der Brexit eines der zentralen Themen. Aus diesem Grund organisierte die FrankfurtRheinMain GmbH International Marketing of the Region (FRM GmbH) auf dem Gemeinschaftsstand Frankfurt/Rhein-Main eine Paneldiskussion mit Experten zum Thema.

Unter dem Titel „Brexit & FrankfurtRheinMain – A casual chat about Brexit and all the rest of it“ diskutierte Eric Menges, Geschäftsführer der FRM GmbH, mit Richard Croft, Chief Executive Officer, M7 Real Estate Ltd., und Axel Bienhaus, Managing Partner, AS+P Albert Speer + Partner GmbH, die Chancen und Herausforderungen der Region durch den Brexit.

„Frankfurt und die Region Rhein-Main sind so international wie keine andere Stadt oder Region in Deutschland. Wir sind hervorragend aufgestellt, um die Herausforderungen, die der Brexit mit sich bringt, zu meistern. Unsere zentrale Lage in Europa, der internationale Flughafen Frankfurt, hervorragend ausgebildete Fachkräfte mit internationalem Background, eine ausgewiesene IT-Kompetenz, eine hervorragend aufgestellte Realwirtschaft, 30 internationale Schulen und zahlreiche Universitäten, die in internationalen Rankings regelmäßig vordere Plätze erzielen, machen Frankfurt/Rhein-Main interessant für Unternehmen, die Geschäftseinheiten aus Großbritannien aufgrund des Brexits verlagern müssen“, so Eric Menges. Zahlreiche renommierte Experten sahen Frankfurt/Rhein-Main von Anfang an als attraktive und wirtschaftlich sinnvolle Alternative für Unternehmen, die vom Brexit betroffen sein werden. Argumente sind auch die kurzen Wege in der Region. Über den De-CIX mit Sitz in Frankfurt werden 90 Prozent des deutschen und 40 Prozent des europäischen Internetverkehrs abgewickelt. Dazu kommt ein im internationalen Vergleich attraktives Angebot an Büroimmobilien und Gewerbeflächen sowie zahlreiche international agierende Finanzdienstleister, Wirtschaftsprüfer Rechtsanwälte und Steuerberater.

Quelle: Frankfurter Rundschau, 17./18. März 2018